

ge Regengüsse zu verzeichnen. An der pacifischen Küste, besonders in Californien, waren die Witterungsverhältnisse günstig, nur mußten Oregon und Washington unter großer Dürre und niedriger Temperatur leiden.

Die Zolleinnahmen Canadas im Monat Juni betragen \$ 3,721,873 oder \$ 142,154 mehr als im selben Monat des Vorjahres. In dem am 30. Juni abgelaufenen Rechnungsjahr gingen im ganzen \$ 40,508,912 an Zollgebühren ein. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt fast 4 Millionen Dollars oder genau \$ 3,889,252.

Die C. B. R. hat durch Zirkular bekannt gemacht, daß sie in den Monaten Oktober und November weder Holz noch Kohlen befördern werde, um so ihre Frachtwagen ganz dem Weizentransport zur Verfügung stellen zu können.

In München haben die Bauernbündler und Konservativen in der Abgeordneten-Kammer des bayerischen Landtags den Antrag eingebracht, die Kammer möge den Prinzregenten Luitpold auffordern, eine Abänderung der Verfassung herbeizuführen, durch welche die Regentenschaft an Stelle des hoffnungslos geistesgefügten Königs Otto beendet werde. Der Antrag hat aber, allgemeinem Dafürhalten nach, wenig Aussicht, beim Prinzregenten günstig aufgenommen zu werden. Die Schulden des am 13. Juni 1886 auf so tragische Weise im Starnberger See zu Tode gekommenen König Ludwig des Zweiten sind kaum zur Hälfte getilgt, und der Prinzregent weigert sich ganz entschieden, den verschuldeten Thron zu besteigen. Somit wird es bei der Regentenschaft des im 84. Lebensjahre stehenden Prinzen Luitpold vorberhand sein Bewenden haben. Alle Versuche, den greisen Onkel des trübsinnigen Königs zu bestimmen, in eine Verfassungsänderung zu willigen, sind bis jetzt fehlschlagen, wie oft auch schon der Landtag diesbezüglich bei der Krone vorstellig geworden ist. Die ganze Frage mag sich aber in absehbarer Zeit von selbst erledigen, denn von Schloß Fürstentried, wo der unheilbar geistesranke König Otto nun schon seit einem Vierteljahrhundert auf das strengste überwacht wird, verlautet von neuem, daß der Patient sichtlich verfallt und untrügliche Symptome des herannahenden Endes sich bemerkbar machen.

Ein großer Teil der Crooked Lake Indianer-Reserve nördlich von Grenfell und Broadview soll demnächst der Besiedelung eröffnet werden. Auf der großen Reserve, welche etwa 10 Townships groß ist, wohnen nur 448 Indianer. Das Land ist gut und fruchtbar.

### Der Untergang des Auswanderungs-Schiffes.

Weber den schon in voriger Woche kurz berichteten Untergang eines dänischen Auswanderungsschiffes sind weitere Einzelheiten von den Überlebenden erzählt worden. Von den 774 Personen, welche sich auf dem Dampfer befanden, sind bis jetzt nur 128 einschließlich des Kapitäns Gumbel an Land gekommen. Für den Rest von 646 Personen hegt man keine Hoffnungen.

Die entsetzlichsten Szenen, welche die Überlebenden berichten, spotteten beinahe jeder Beschreibung.

Am Morgen des Unglückstages (30. Juni) rammte der "Norge", der sich außerhalb seines Kurzes befand, auf den Felsen; er kam glücklich wieder ab, aber durch die eingestürzten Seiten drang das

Wasser mit solcher Gewalt in das Schiff, daß an keine Rettung zu denken war. Die Auswanderer, die sich gerade zum Frühstück begeben wollten, stürzten auf das Verdeck, allein in ihrer Eile hielten sie sich gegenseitig auf und verstopften die Treppen. Der Dampfer begann zu sinken. Man setzte glücklich acht Boote ins Wasser, in welche die Frauen und Kinder geladen wurden. Sechs derselben wurden gegen die Seiten des Schiffes geschleudert und ihre Insassen von den Wellen gepackt. Drei Boote kamen glücklich davon, und viele andere Auswanderer nahmen Rettungsgürtel und sprangen in die Wogen. Kapitän Gumbel selber blieb auf der Brücke des Schiffes stehen, bis es sank. Ein Boot wurde von dem Schiff "Salvia" aufgenommen und die Überlebenden in Grimsby gelandet. Es hatte 27 Personen an Bord. Weitere 102 Personen kamen in Storoway an, wo viele in das Hospital geschafft werden mußten.

Aus Storoway in Schottland wird ferner berichtet: 32 Überlebende wurden am Montag vom britischen Dampfer "Cernova" gelandet. Weitere 70 brachte der deutsche Dampfer "Energie" nach der Stadt. Sie befinden sich alle in bedauerndem Zustande. Die meisten mußten an das Land getragen werden. Unter den Geretteten befand sich auch Kapitän Gumbel. Derselbe schildert die Katastrophe also:

Alles ging gut bis Dienstag Abend um 8.45 Uhr. Als wir uns etwa 12 Meilen südlich von Rodall befanden, fühlte ich, wie der Dampfer gegen einen Felsen stieß. Ich befand mich mit dem Chefingenieur Carpenter auf der Brücke. Wir nahmen sofort eine Messung vor und fanden 4 Fuß Wasser im Vorderteile. Ich ließ sofort die Pumpen gehen und befahl, daß die Passagiere sich Rettungsgürtel anlegen und daß die Boote zurecht gemacht werden. Die Mannschaft arbeitete unter dem Kommando der Offiziere. Sieben Boote kamen glücklich davon, die Rettungsflöße wurden freigegeben, und der Dampfer begann zu sinken. Der Chefingenieur meldete mir, daß der Dampfer sinke, und ich befahl ihm, über Bord zu springen, was er auch that. Ich habe ihn nicht wiedergesehen. Ich ging mit dem Dampfer unter. Mein rechtes Bein wurde zwischen Balken schwer gequetscht. Als ich wieder auftauchte, bemerkte ich einige schwimmende Leichen.

Der "Norge" blieb nach dem Stoß noch zwei Minuten über Wasser.

Ich schwamm etwa 20 Minuten und traf den zweiten Ingenieur Brunn, der ein guter Schwimmer ist. Wir hielten etwa 1 1/2 Stunde zusammen und bemerkten in einiger Entfernung ein Boot, auf das wir loschwammen. Der Ingenieur erreichte das Boot zuerst, und wir wurden beide an Bord genommen. Nachdem ich mich etwas erholt hatte, übernahm ich den Befehl über das Boot; wir hatten nur etwas Brot und zwei Fässer Wasser. Das Boot wurde nach St. Kilba, das etwa 150 Meilen entfernt war, gelenkt.

Am Samstag Morgen sahen wir einen großen Schooner in einer Entfernung von vier Meilen, aber er zollte uns keine Beachtung. Sonntag Morgen überfah uns eine Barke. Sonntag Mittag erblickten wir Land; es war St. Kilba. Etwas später kam ein Dampfer. Es war die "Energie". Um 6 Uhr abends befanden wir uns sicher an Bord.

Der Nordwesten.

### Die Einwanderung aus den Ber. Staaten.

Die Einwanderung nach Canada, welche im Frühjahr widriger Umstände halber nicht ganz so stark einsetzte, wie im Jahre zuvor, schwillt jetzt wieder mehr

an. Besonders ist die Einwanderung von Süden her, welche trotz aller angewandten Gegenmittel sich nicht eindämmen läßt, im höchsten Grade beachtenswert, zumal da diese Einwanderer in der Lage sind, sich vorher viel genauere Informationen zu verschaffen, als die Auswanderer aus Europa. Daß sie trotzdem kommen, und zwar in so starken Scharen, beweist eben wiederum, wie günstig in unserem Westen die Aussichten für die ackerbauteilende Klasse sind.

Jedes Land stellt ja seine Quote, England, Oesterreich - Ungarn, Skandinavien, Deutschland, Rußland, sie alle sind dabei vertreten, aber die Einwanderung aus diesen Ländern ist, zusammengenommen nichts im Vergleich zu der Einwanderung aus den Ber. Staaten.

Auf gut Glück siebeln die Amerikaner nicht nach Canada über, stets werden von einer Anzahl Farmer, von einem Distrikte oder von einer Gemeinde Vertrauensmänner ausgesandt, die sich an Ort und Stelle genau erkundigen und erst, wenn die Vorbedingungen günstig liegen u. der "Zug nach Norden" empfohlen wird, dann erfolgt der gemeinschaftliche Aufbruch nach der neuen Heimat.

Solche Vertrauensmänner - Delegationen tritt man jetzt auf Schritt und Tritt in unserm Westen an, sie sondieren überall auf das gründlichste und werden in den meisten Fällen ihre Freunde, die sie ausgesandt haben, auszuwählen. Unter den zuziehenden Amerikanern befinden sich viele Deutsche, und bereits jetzt existieren verschiedene Kolonien, die ausschließlich deutsch sind, so z. B. die aus etwa 800 Familien bestehende Niederlassung bei Rosthern im Distrikt Saslathevan, welche sich lebhaft aus deutschen Katholiken aus den Staaten Minnesota, Ohio, Dakota u. a. gebildet hat und fortwährend neuen Zugang erhält, ferner die neuen Mennoniten Ansiedlungen bei Herbert und Quill Lake. Es würde sicher auch für andere Gemeinschaften von Vorteil sein, wenn sie diesen Beispielen folgten.

Die Einwanderung kommt besonders aus den Staaten Nord- und Süd-Dakota, Minnesota, Michigan, Nebraska, Montana, Wisconsin und Ohio: sie mag im laufenden Jahre sich auf 50,000 bis 60,000 Köpfe belaufen und wird aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren noch größer werden.

Es ist erfreulich, daß der Versuch der östlichen Getreidehändler, die Inspektion des aus dem Westen gekommenen Getreides unter ihre Kontrolle zu bringen, doch schließlich mit einem Fiasco geendigt hat. Die Getreide-Inspektion wird nach dem neuen Gesetz dieselbe bleiben wie bisher. Die bösen Absichten der östlichen Getreidehändler wurden besonders dadurch vereitelt, daß Dr. Douglas von Ost-Minnesota den Antrag im Komitee stellte, den Gesetzentwurf zu veröffentlichen, ehe er dem Parlament vorgelegt werde, damit die Farmer des Westens Gelegenheit haben, sich genau zu orientieren. Der Ackerbau-Minister Fisher unterstützte den Antrag. Merkwürdiger Weise aber erklärten sich die konservativen Mitglieder gegen eine Veröffentlichung desselben, ohne Gründe für ihre Stellung anzugeben. Wahrscheinlich wollten sie ihren östlichen Freunden einen Dienst damit erweisen, daß sie die Farmer des Westens in Unkenntnis über das beabsichtigte Attentat auf unseren Weizen hielten, worüber wir weilkäufig in der vorigen Nummer berichteten.

Der Nordwesten.

Die Landes-Ausstellung in Winnipeg beginnt am 25. Juli und dauert bis zum 6. August.

## Queens Hotel



Das Gasthaus erster Klasse. Guter Tisch, beste Bedienung, angenehme Zimmer. . . .

\$1 bis \$1.50 p. Tag



## J. Zimmermann

Eigentümer,

Rosthern, - N. W. T.

## The Canada Territories Corporation Ltd.,

### Vollständige Ausrüstungen

für Anwedler. Bauholz und Baumaterialien jeder Art. Farm-Maschinerie und Eisenwaren. Pferdegeschirr, Rindvieh, Pferde u. s. w. Allgemeines Landgeschäft, Bedienung nach allen Ländern. Geld zu verleihen. Feuerversicherung, u. s. w., u. s. w.

## A. J. Adamson,

Manager,

Rosthern, N. W. T.

## Occidental Hotel



Erster Klasse Gasthaus, 52 Zimmer. Neue Einrichtung. Alle modernen Bequemlichkeiten. Guter Tisch. Beste Getränke. Deutsche Bedienung. Empfiehlt sich allen Deutschen aufs Beste. . . .

\$1.00 bis \$1.50 pro Tag. . . .

## George Thompson,

Eigentümer,

Rosthern, - N. W. T.